

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.  
Guben & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:  
Gebr. Kohnke, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Frachtposten monatlich 2,00 M. Durch  
den Post bezogen vierteljährlich 6,00 M., unter Anschlag für Deutschland  
und Exportschillingen 6,00 M.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Postfach 10, Tel. 25261.  
Sprechstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Postfach 10, Tel. 25261.  
Verlagsort: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 7 gespaltene Kompositionelle 90 Pf., Familienanzeigen  
70 Pf., die 3 gespaltene Kompositionelle 3 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Inserate sind im Voraus zu bezahlen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vor-  
geschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. Für Briefwechselung 20 Pf.

Nr. 252

Dresden, Donnerstag den 30. Oktober 1919

30. Jahrg.

## Sozialistischer Wahlsieg in der Schweiz

Bern, 29. Oktober. Die Wahlen für den Nationalrat, die zum ersten Male nach dem proportionalen Wahlsystem stattfanden, zeigten folgendes, wahrscheinlich endgültig bleibendes Ergebnis: Freisinnig-demokratische Partei 63 Sitze (bisher 108), Katholisch-konservative Partei 42 (bisher 42), Sozialdemokraten 39 (bisher 20), Bauernpartei 27 (bisher 0), liberal-demokratische Partei 9 (bisher 11), ostschweizerische Demokraten 4 (bisher 4), Grütlianer 3 (bisher 3), fortschrittlich-bürgerliche Partei 1 (bisher 1), evangelische Partei 1 (bisher 0).

### Der Wahlkampf

Aus der Schweiz wird dem Vorwärts über den Verlauf der Wahlen berichtet: Der Kampf der Parteien war ein sehr heftiger, wie man dies bisher in der Schweiz gar nicht gewöhnt war; hauptsächlich war dies in den größeren Städten, Zürich, Basel und Bern der Fall, wo sich die bürgerlichen Parteien durch die sogenannte Vorkampfbewegung zu einer einheitlichen Front vereinigten, um gemeinsam den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen. Auf dem Lande und in den kleineren Stämmen hat der Wahlkampf keine sehr hohen Weiten gewonnen, und in den beiden Volkskantonen Appenzel ist es überhaupt nicht zu einem Wahlkampf gekommen, da wurden die Wahlen wieder freiwillig. Für die 163 Sitze im Schweizerischen Nationalrat bewarben sich über 600 Kandidaten; der Kanton Basel-Stadt, der sieben Nationalräte zu wählen hat, verzeichnete allein nicht weniger als 89 Kandidaten in sieben Listen; das gleiche Verhältnis trifft auf Zürich zu, während man sich in Bern mit vier Listen begnügte. In der Tagespresse, in Flugblättern und in künstlerisch ausgeführten Plakaten wurde der Kampf in der heftigsten und teilweise auch recht verächtlichen Weise geführt. Manches neue Schimpfwort war geprägt worden: „Demokratie oder Terror“, „Ordnung oder Bolschewismus“, „Freiheit und Zwang“ usw. Die Wählerwahl ist selbst an sich irrt geworden ob der vielen Wahlkämpfe.

Die Wahl ist nun so ausfallen, dass die Sozialdemokratie mit Ausnahme der Kleinbürgerlich-sozialistischen „Grütlianer“ einen großen Sieg errungen hat, wenn sie auch noch in Zukunft, da sie keine Mehrheit hat, zur Koalition gezwungen ist.

### Französische Kammerwahlen

Auch in Elsass-Lothringen haben Sozialismus und Bürgertum in heftigem Wahlkampf gegeneinander. Es geht um die Mandate für die französische Kammer. Dem Vorwärts wird berichtet: Nachdem im Oberelsass der bürgerliche Block bereits vor längerer Zeit vollendete Tatsache war, ist er nun nach anfänglichem Scheitern auch im Unterelsass und in Lothringen im Zustande gekommen. Die sozialistische Presse führt eine sehr scharfe Sprache gegen über den bürgerlichen Kandidaten und wirft verschiedenen bürgerlichen Kandidaten vor, dass sie ihre vom deutschen Kaiser erhaltenen preussischen Orden immer noch nicht zurückgegeben haben. Die bürgerliche Presse wirft den sozialistischen Kandidaten vor, dass sie die Geschäfte Deutschlands bezogen und mit deutschem Gelde bestochen seien; die Verhaftungen in Straßburg und diejenigen in Metz sowie die dabei beschlagnahmten Dokumente hätten den untrüglichen Beweis gebracht, dass die sozialdemokratischen Kandidaten hinter der Propaganda für die Autonomie Elsass-Lothringens stehen; dafür spreche auch der Umstand, dass der französische Abgeordnete Louvet in die Sache verwickelt sei. Unzweifelhaft erklärt aber die gesamte sozialistische Presse von Elsass-Lothringen, dass auf dem Boden der Desannexion stehen und mit der Einbeziehung von Elsass-Lothringen vollständig einig seien, immerhin unter Führung der Elsass-Lothringi-ischen Eigenart. Die namentlich im Oberelsass von den Sozialdemokraten einberufenen Versammlungen weisen einen Massencharakter auf, wie man das bis jetzt noch nicht beobachtet hat, was als Beweis dafür gelten kann, dass eine starke Unzufriedenheit im Lande vorhanden ist und man große Enttäuschungen erfahren hat. Viel mehr aber auch wie zu Zeiten unter deutscher Herrschaft die Saalabtreiber gegenüber den Sozialdemokraten nicht, indem die Saalabtreiber mit Androhung wirtschaftlicher Schädigung bedroht werden. Der Belagerungsstand und die Pressezensur sind nun gefallen, auch die Präzensur gegenüber den sozialistischen Blättern ist endgültig aufgehoben worden, womit auch die

immer wiederkehrenden verdächtigen weißen Flecke beschwunden.

Der dreinägige Generalfreiwil der lothringischen Metallarbeiter ist unter folgenden von Prof. Klein an vorgeschlagenen Bedingungen beizulegen worden: 1. Anerkennung der ersten zehn Punkte der eingereichten Forderungen, 2. Durchsetzung der Lohnforderungen bis längstens 15. Dezember 1919, 3. Sozialer Freistellung aller Verletzten und Verwundeten vollständiger Verens- und Versammlungswelch, Haftensammlungen und Ausweisungen wenn Beteiligung am Streik durch nicht festfinden. Die Streiklinge werden bezahlt und die Verletzten aufgehoben. Abwärtige Aufhebung der Zensurverweigerung der einzelnen Betriebe. Zwischen den Vertretern der Sozialdemokraten, der französischen Regierung und denjenigen der Streikenden kam darauf eine kontraktliche Vereinbarung zustande, in welcher die Abmachungen präzisionsweise formuliert werden.

Dass die Unruhen im Lande jedoch noch keineswegs beigelegt sind, beweist folgende Meldung aus Karlsruhe:

In den letzten Tagen haben in verschiedenen eifelhellen Orten deutsche freundliche Kundgebungen stattgefunden. In Rülhausen und Kolmar kam es zu Kundgebungen für die Autonomie. Die Kundgebungen dürften keine Einzelheiten bringen. Die Lothr. Volkszeitung meldet: In den letzten Wochen haben in Segenbingen und Diedelshausen über 300 Verhaftungen von Deutschen stattgefunden, die sich angeblich in herausfordernder Weise benahmen.

Aus Mainz wird berichtet, dass dort wieder ein ganzer Zug voll verwundeter Franzosen am Hauptbahnhof eingetroffen sei. Sie stammten aus dem Saargebiet und Elsass-Lothringen.

In den Kämpfen im Saargebiet wird noch berichtet, dass die Anstößigen beim Umzug wieder sangen, wie: „Sieg, Sieg, wir wollen die Saar wieder schlagen“.

### Die Wahlen in Luxemburg

Endgültig sind gewählt worden 27 Katholiken, 7 Sozialisten, 9 Mitglieder der Partei Brum und 2 Volksparteiler.

### Rumänien annektiert

Bukarest, 30. Oktober. Die rumänische Regierung hat dem Obersten Rat die Annexion Bessarabiens bis zum 31. Dezember angekündigt. Die rumänischen Truppen, die in der Gegend von Kischinew und Bender stehen, haben bereits den Bessarabiabefehl erhalten. Es verlautet hier, dass der Oberste Rat den Entschluss Rumäniens nicht billige und eine Note nach Bukarest senden wird, in welcher die Annexion Bessarabiens durch die rumänischen Truppen gefordert wird. Hier herrscht die Auffassung, dass es sich auch in diesem Falle um die amerikanische Kampagne gegen Rumänien handelt, die wegen der Bestrebungen der Standard Oil Company, sich der rumänischen Ölquellen zu bemächtigen, geführt wird.

### Der Bolschewistenkrieg

Nach der Berliner russischen Zeitung Weisheit sieht es am General Judentich und sein Heer sehr übel. Trotz hat Generaltruppen, Bolschewisten-Kavalleriedivisionen, in den Kampf gemorfen. Infanterie ist auf dem Vormarsch. Man rechnet mit einem bolschewistischen Gegenangriff, der vielleicht die völlige Vernichtung der Nordwestarmee bedeutet.

Denkmal steht nach Amsterdamer Nachrichten auf jeder ganzen 700 (englische) Meilen langen Front von Harz bis bis Riga in heftigstem Kampfe. Er meldet neue Fortschritte in der Richtung auf Rostan. Die Donarmee sei in den letzten Tagen 55 Meilen vorgerückt, Boronisch jedoch unter dem Druck der Gegner geräumt worden. Veltjura, der General der Ukraine, der Denkinis großrussische Pläne zu durchkreuzen suchte, habe mit samt seinem Stabe die Flucht ergriffen.

Rossikat, dem Großbritannien angeblich jede Unterstützung entzogen hat, ist in Tobolsk eingetroffen und hat den Feind über den Tobolsk zurückgeworfen.

### Die drückende Ostseeblockade

Rönigsberg, 30. Oktober. Die angebliche Erleichterung der Ostseeblockade durch Freigabe der Hoheitsgewässer für die Alltendenschiffahrt wird hier als völlig unzureichend betrachtet. Die Schwierigkeiten des Fahrwassers, insbesondere die große Anzahl Pracks längs der Ostseeküste, machen die Fahrt innerhalb der Hoheitsgewässer unmöglich. Diese Schiffahrtsfreiheit verlangen dringend die sofortige Aufhebung der Blockade oder wenigstens eine Erweiterung der Freizeite auf sechs bis zehn Seemeilen.

### Das unzufriedene Paar

Wir erkennen an, dass der Reichswehrminister den rechten Willen hat, die Ordnung anzufechten. Im übrigen aber halten wir ihn für einen überzeugten Sozialisten, also für unseren schärfsten politischen Gegner. Wir halten ihn für gefährlicher als die Unabhängigen.

Dr. Marek (D. Sp.) in der Nationalversammlung.

Während gestern im schweizerischen Landtag die Unabhängigen gegen die Reichswehr und die geplante schweizerische Hilfspolizei den üblichen Sturm liefen, beklagten sich in der Berliner Nationalversammlung die von rechts bitter über Roske und die sozialdemokratische Auffassung von der Reichswehr. In der reaktionären Presse wird Roske schon lange als „gefährlicher Mann“ hingestellt. Mit seinem Vorgehen gegen Sozialismus wären die konservativen Herzen schon einverstanden, aber dass er seine Energie auch gegen die Bolschewisten von rechts spielen lässt, dass in der Reichswehr ein großes Ansehen im Gange ist, dass Offiziere geküchelt werden, die Dienst und monarchische Auffassung nicht auseinanderhalten können, dies alles verbietet die ehemaligen Herren Deutschlands herab, dass ihnen die Unabhängigen und Kommunisten lieber sind als die Sozialdemokraten.

Herr Marek als Vertreter jenes Splitzers, der sich so annähernd Deutsche Volkspartei nennt, hat diese Ueberzeugung in schöner Offenheit ausgesprochen: „Roske ist überzeugter Sozialist, ist für uns also der schärfste politische Gegner, gefährlicher als die Unabhängigen.“ Wie fällt man einen solchen Mann am besten? Indem man vor allem seine Vertrauenswürdigkeit innerhalb seines Wirkungsbereiches untergräbt. Also sind die Rechte gegenwärtig eifrig befreit, Roskes Bemühen, aus der Reichswehr eine absolut zuverlässige Truppe zum Schutze der öffentlichen Sicherheit zu bilden, zu durchkreuzen und die Reichswehr in einen feindlichen Gegenlag zur Sozialdemokratie zu bringen. Sie haben sich rasch in die neue Oppositionsrolle gefunden und zeigen plötzlich ein so warmes soziales Herz, dass man nicht genug über die Beherrschung staunen kann, mit der sie es früher verfeht haben. Sie finden, dass die Reichswehr zu schlecht entlohnt wird, dass der Sold wesentlich zu geringfügig sein würde, sie, die früher jede von der Sozialdemokratie für die Soldaten geforderte Pfennigzulage niederstimmten, Genosse Stücken, der als Redner der Sozialdemokratie für Solcherhöhung eintrat, hing der Frage die Stelle um, als er nach rechts erklärte: „Sie wollen die Reichswehr auf ihre Seite hinüberziehen!“

Auch Herr Gräfe, der das nachholte, was sein vorkriegszeitlicher Kollege vergessen hatte, schüttelte seinen Grimm gegen Roske lächelnd aus. Als Oberbefehlshaber in den Marken lie Roske die Heutur viel parteilicher als einer seiner Vorgänger, d. h. er behelligte am stärksten die Wähler der Rechten: „Ich zweifle nicht, dass der Reichswehrminister in herrlicher Heldenpose den Gummistoppel gegen uns schwingen wird.“

Was man im Lager der Rechten darunter verstehen will, ist Sache derer um Gräfe. Wir zweifeln jedenfalls nicht daran, dass die Reichswehr gegen etwaige gegenrevolutionäre Feindschaft und Umsturzversuche mit derselben Bestimmtheit einsetzt wird, wie gegen gewalttätige Diktaturgehalte von links. Das weiß der Ober der Rechten. Und sie sind sich auch darüber klar, dass die gegenwärtigen Regierungen Deutschlands das Gewicht von konservativ sind. Um so schärfer macht es sich nach den beherrschten Stagen, die die Enthronen über den „sozialistischen Reichswehr“ anstehen, wenn dann ein Unabhängiger, wie gestern Herr Roemer, sich auf die Rednertribüne schwingt und herunterdonnert: „Herr Roske und in Bremen Herr Heine arbeiten ganz in deutschnationaler Stimmung...“ Und schließlich kommt es zur Abstimmung, und die beiden gewaltigen Kritiker von rechts und von links stimmen gegen das Gehalt des Reichswehrministers.

Solche schöne Verleumdungswanderschaft erbietet den Kontakten dieser Parteien immer wieder wie ein Flügelpaar; man erkennt plötzlich ohne viel Gedankensarbeit, warum den Unabhängigen ein deutschnationaler und den deutschnationalen ein Unabhängiger lieber ist als ein Sozialdemokrat!

### Ein Redegefecht um die Hilfspolizei

Western stand in der Volkskammer die Denkschrift der Regierung zur Vorbereitung, durch die 10 Millionen Mark für die Einrichtung einer Hilfspolizei angefordert werden, die den Zweck hat, der Polizei zur Seite zu stehen, wenn ein Vorgehen mit vereinten Kräften gegen Bländerer und Entschlossen erforderlich wird und es so mit, verdrängende Anschläge im Sinne zu ertönen. Diese Absicht liegt, wie ich gestern zeigte, den Herren Unabhängigen immer im Magen. Trotz dem rednerischen Ueberreiter wurde es indes auch gestern nicht recht klar, weshalb sie alles gegen diese Hilfspolizei aufzubieten suchten und selbst vor an die